



Occasionalia VI-183  
potissimum Carmina  
vol. 25  
P-V

VI-183-

Der  
**Verjüngte Adler /**

Bev glücklich angebrochenen  
**Nahmens-Tage /**

Des  
**Hoch = Edlen / Hoch = und Wohlgebohr =  
nen Herrn /**

**H E R R N**

**Johann Sachsen /**

**Edlen von Harteneck /**

**Des Heil. Römischen Reichs Rittern /**

**Chro Kaiserl. Majest. in dem Siebenbürgischen Königl.  
Gubernio Höchst = würdigsten Geheimden-Rath / wie auch der ganzen  
Sächsischen Nation confirmirten Grafen / und rühmlichst bestell =  
ten Königs = Richtern in der Haupt = Stadt  
Hermanns = Stadt /**

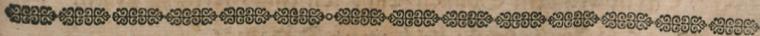
Als

**Derselbige solchen den 24 Junii des 1702 Jahrs  
glücklichst celebrirte /**

**Aus Bezeugung unterthänigster Pflicht  
vorgestellt**

Von

**Simon Herrmann, S.S. Theol. & Phil. Stud.**



**WITENBERG / gedruct von CHRISTIANO GERDESIO.**





Et wölkte deinen Glanz / du Sonnen gleiches  
Licht /  
Von dem ganz Dacien mit Purpur wird  
gezieret /  
Berühmähle / Grosses Haupt / die schlechte  
Gräser nicht /

Die ein erfreuter Sinn zu Deinen Ledern führet /  
Ob man zum Opfer gleich bloß Beyrauch würdig acht /  
Kan doch die Niedrigkeit nur Hülsen-Früchte tragen /  
Doch / wie selbst Königen pflegt Wasser zu behagen /  
Wann es ein Zreuer nur vor ihren Thron gebracht /  
So nimm das Schlacken-Werck / so meine Feder schicket /  
Weil man das Gold der Zreu in deren Schooß erblicket.

Der längst erstorbne Mund der abgelebten Welt /  
Weiß von der Trefflichkeit des Adlers viel zu singen /  
Das / wann die Abend-Zeit des Alters ihn befallt /  
Sein Krafft entblöster Leib sich pflege zu verjüngen /  
Das Aug der Folge-Welt / das embsiger besieht /  
Den Abgrund der Natur / muß solcher Lehren lachen /  
Weil auch an Adlern sich der Fahren-Mängel machen /  
Und der Verwesungs-Staub auch ihren Leib bezieht.  
Doch wird der Alten Spruch annoch in Wahrheit stehen.  
Weil man an Dir kan recht verjüngten Adler sehen.

So bald Dein edles Aug den ersten Blick geregt /  
So bald war Adlers-Art aus dessen Strahl zu schauen /  
Man sah' Dich an dem Weg / der zu der Sonnen trägt /  
Wie ehmahls Hercules / schon in der Wiegen bauen /  
So da sing Dacien fast zu erstaunen an /  
Die Deine Jugend hieß ein Wunder-Werck der Erden /  
Und sprach: Wie fruchtbahr wird der Fahren-  
Sommer werden /

Wann solche Erndte schon der Frühling geben kan?  
Dein Vorsatz war / dem Staub der Erden zu entgehen /  
Und bey dem Sonnen-Licht wie ein Mercur zu stehen.

Man sah' Apollo selbst / gleich einem Dädalus /  
Dir / Grosser Harteneck / die zarten Flügel stärcken /  
Das man durch Pindus nur zur Sonne steigen muß /  
Befahl der Götter Mund Dir unablässig mercken:

Der

Der Spruch war ein Befehl / Dein Ruhm erfüllter Geist /  
Daß Pallas Heiligthum mit solchem Fleiß beschauet /  
Daß Lübingen noch stets am Ehren-Säulen bauet /  
Worauff sie Deinen Muth / als einen Demant preist.  
Was man vor Schätze kan aus klugen Schrifften lesen /  
Ist Dein Compaß der Reich zur Sonnen stets gewesen.

Die Sonne Teutschen Reichs / der halb **S**olt **W**eopold /  
Vor dem der schwache Mond muß in Bisanz erleichen /  
Vor wessen Majestät / vor wessen Zepters Gold /  
Die Häupter aller Welt die Fiegel willig streichen /  
Die Sonn' Bannoniens hat / **A**dlers / Dich bestrahlt /  
Er sah' Demosthenes auff Deinen Lippen leben /  
Und was an Mazarin die Gallier erheben /  
In Deinem Helden-Bild vollkommen abgemahlt.  
Drum hieß Er Stab und Schwerd und was sonst Richter  
hegen /  
Auff den von Harteneck und dessen Schultern legen.

Und hie ward recht das Bild des Adlers aufgedeckt /  
Weil nichts als Helden-Muth Dein ganzes Wesen zeigte /  
Der Dich der Lentner>Last so willig untersteckt /  
Vor welcher ehmahls sich so mancher Atlas neigte.  
Preist an den Adlern man der Augen scharffe Krafft /  
Der in die Sonne kan ohn einig wancken sehen /  
Dein Weisheit-volles Aug läßt gleiche Strahlen gehen  
Man weiß was Dein Verstand vor Nutzen hat geschafft  
Die Knoten Gordiens die keiner sonst gefunden /  
Hat oft Dein Richter-Spruch in einem Nu entbunden.

Was Dacien in sich vor treue Seelen hegt /  
Die ein beglückter Zweig der edlen Sachsen bleiben /  
Von deren Wohl Du stets hast das Panier geregt /  
Dieselben werden Dir selbst Gut und Blut verschreiben.  
Astræns Hand hat Dir den Richter-Stuhl gemacht /  
Da zu die Stufen sind von Treue zu bereitet /  
Da Lieb und Gottesfurcht als Stützen ungleitet /  
Zu oberst Gütigkeit statt eines Himmels lacht /  
Wie viele Seelen sind / die Deine Güte kennen /  
Und lieber Vater Dich als Richter wollen nennen!

Da

Da einem Adler nun Deinganzes Wesen gleicht!  
Ein frohes Fest sich ist mit Deinem Nahmen schmücket!  
Schaut man recht wie sich ein verjüngter Adler zeigt!  
Da GOTT selbst neue Krafft auff Deine Scheitel schicket!  
Es ziehet Deine Lust ietzt neue Schwingen an!  
Drum läst getreue Brust ihr stetes Opffer glähen!  
Die Niedrigkeit wil hie zu zeigen sich bemühen!  
Was ihre Schatten-Krafft an treuen Wünschen kan:  
Weil doch ja Phbbus eh sich Doris würd' vermählen!  
Als mir an neuem Ruhm bey Deiner Hoheit fehlen.

Es wohne stets bey Dir der Zeiten frohes Gold!  
Begrüße oft dies Fest! Du Licht der Edlen Sachsen!  
Dem ietzt so manche Seel die frohen Wünsche zollt:  
Es müsse Dein Belüct gleich schönsten Walmen  
wachsen!

Der Kaiser setze sich auff Deinen Rosen nicht!  
Kein Reider laß auff Dir den Drachen-Geißer gehen!  
Kein Norden müsse Dir in Deine Seegel wehen!  
Die Argo gleich den Lauff zu Sternen-Burg gericht!  
Was eh' Metellus Glück in Latien gewesen!  
Muß ikund alle Welt von Deiner Hoheit lesen.

Sibinien/das sich recht einem Salem gleicht!  
Weil es den Richter-Stab in Deiner Hand beschauet!  
Ist froh/das es Dein Lob demspäten Zeiten zeigt!  
Wann es Colossen Dir und ew'ge Säulen bauet.  
Jetzt lieffert es den Zoll durch manches VIVAT ein!  
Es spricht die frohe Stadt: Wohl Euch beglückte  
Mauren!

Des Friedens Del-Zweig wird bey Euch auff  
ewig dauern!

Ihr werdet stets ein Sitz der güldnen Zeiten seyn!  
Als lang Euch Leopold als Kaysers-Sonne  
zieret!  
Wnd euren Richter-Stab ein Edler Sachse  
führet.



Ing. W. 183

W 18  
W 17



# Der Verjüngte Adler /

Bei glücklich angebrochenen

## Wahmens-Tage /

Des

/ Hoch- und Wohlgebohr-  
nen Herrn /

W A R N

# in Sachsen /

en von Harteneck /

Römischen Reichs Wittern /

ist. in dem Siebenbürgischen Königl.  
igsten Geheimden-Rath / wie auch der ganken  
nfirmirten Grafen / und rühmlichst bestell-  
Richtern in der Haupt-Stadt  
Hermanns-Stadt /

Als

den 24 Junii des 1702 Jahrs

glücklichst celebrirte /

ugung unterthänigster Pflicht  
vorgestellt

Von

Simon Lehmann, S.S. Theol. & Phil. Stud.

WITTEMBERG / gedruckt von CHRISTIANO GERDESIO.

